

## **Rollenspiel: Sensibilisierung für Diskriminierungserfahrungen**

*Methode: Rollenspiel – Diskriminierungserfahrungen*

*Gruppengröße: Max. 21 Personen, ansonsten müssten noch weitere Rollenkarten angefertigt werden*

*Benötigtes Material: Rollenkarten, Fragenkatalog, evtl. Kreppband*

*Dauer: 30-45 min.*

**Ziel:** Sensibilisierung für Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen, sowie Empathieentwicklung. Die TN sollen erfahren, wo und wie leicht Diskriminierung und Ausgrenzung stattfinden. Sie sollen Empathie entwickeln für Personen, die von Diskriminierung und Ausgrenzung betroffen sind. Die TN sollen auch feststellen, dass es verschiedene Formen von Diskriminierung (Strukturelle Diskriminierung, Institutionelle Diskriminierung, Unmittelbare Diskriminierung usw.) und Ausgrenzung gibt und dass Menschen auch von Mehrfachdiskriminierungen betroffen sind. Zudem soll der Begriff Diskriminierung klar abgegrenzt werden, denn nicht bei jeder Benachteiligung / Ausgrenzung handelt es sich um eine Diskriminierung. Benachteiligungen und Ausgrenzungen können auch selbst gewählt sein (Zugehörigkeit zu einer Musikkultur oder einem Sportverein) und sind dann auch veränderbar.

**Ablauf:** Im Rollenspiel lernen die TN verschiedene Diskriminierungsformen kennen.

**Schritt 1:** Die TN stehen in der Mitte des Raumes. Jede\*r TN erhält eine Rollenkarte mit Personenbeschreibungen. Sie bekommen die Aufgabe, die Rolle dieser Person zu übernehmen. Im Vorfeld ist zu klären, ob alle TN ihre Rolle verstanden haben.

**Schritt 2:** Die TN stellen sich dann auf einer Linie (evtl. Klebebandstreifen) auf. Die Teamenden stellen jetzt verschiedene Fragen zum Thema Diskriminierung und Ausgrenzung. Beispielfrage:

- *Kannst du dich problemlos für eine neue Wohnung bewerben?*

Die TN, die von der jeweiligen Diskriminierung nicht betroffen sind, dürfen jeweils einen Schritt vorgehen. Die Betroffenen müssen stehen bleiben.

**Schritt 3:** Während des Rollenspiels soll eine intensive Auseinandersetzung über Diskriminierung stattfinden. Nach jeder Frage und der anschließenden Positionierung der TN, werden einzelne bzgl. ihrer Entscheidung gefragt:

- *Ist das für dich jetzt Diskriminierung oder Ausgrenzung? Warum ja? Warum nein?*
- *Warum bist du (in deiner Rolle) davon betroffen/nicht betroffen?*

**Schritt 4:** Nachdem die Fragen zum Thema Diskriminierung und Ausgrenzung gestellt worden sind, kann festgestellt werden: Dass die Person, die am Ende am weitesten gegangen ist, die geringste Diskriminierung erfahren hat. Und die Person, die sich am wenigsten bewegt hat, die meiste Diskriminierung erfahren musste. Die Rollenkarten von diesen beiden Personen werden aufgehoben. Anschließend verlassen alle TN bewusst wieder ihre Rollen. Die Teamenden sammeln die restlichen Rollenkarten wieder ein und die TN schütteln ihre Rolle ab, indem sie sich kurz schütteln. Und setzen sich in einem Halbkreis zusammen.

**Schritt 5:** Gemeinsam wird das Rollenspiel ausgewertet, dafür wird zunächst auf die Personen eingegangen, die besonders wenig bzw. besonders viel Diskriminierung erlebt haben. Es werden deren Rollenkarten nochmal vorgelesen und darüber diskutiert, warum dies so ist. In der Gesamtgruppe sollten dann noch folgende Diskussionsfragen gestellt werden:

- *Welche Gefühle hat die Diskriminierung/Ausgrenzung bei dir ausgelöst?*
- *Warst du (in deiner Rolle) nur einmal oder mehrfach von Diskriminierung betroffen?*
- *Wo und wie hat Diskriminierung hier stattgefunden?*
- *Was sind die Ursachen von Diskriminierung?*
- *Wer ist davon betroffen?*
- *Was kann eine diskriminierte Person verändern? Worauf hat sie keinen Einfluss?*

**Hinweis:** An dieser Stelle kann auch gleich zur Methode Kartenabfrage *Was sind rechte Kernelemente, Ungleichheitsideologien und Diskriminierung?* übergeleitet werden. Entsprechend können wichtige Aspekte, die hier aufkommen schriftlich von den Teamenden auf Moderationskarten festgehalten werden und an die Pinnwand gehängt werden.

## Fragenkatalog zu Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen

- - *Kannst du dich problemlos für eine neue Wohnung bewerben?*
- - *Kannst du ohne Probleme mit deiner/deinem Partner\*in Hand in Hand herumlaufen?*
- - *Kommst du problemlos in Clubs zum Feiern rein?*
- - *Kannst du dir einen Bibliotheksausweis ausstellen lassen?*
- - *Kannst du problemlos mit deinem Fußballteam zum Auswärtsspiel fahren, auch wenn das gegnerische Team eine rechte Fankurve hat?*
- - *Kannst du problemlos am kulturellen Leben in deiner Stadt teilhaben?*
- - *Kannst du dich problemlos auf einen neuen Arbeitsplatz bewerben?*

## Rollenkarten zu Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrungen

<p><b>Christian, Grafiker, 35 Jahre</b> Ich wohne in Dresden und komme aus einer jüdischen Familie. Viele Familienmitglieder sind im Holocaust ermordet worden. Ich verschweige meine Religion nicht, trage sie auch nicht sichtbar vor mich.</p>	<p><b>Nando, Biologe, 30 Jahre</b> Ich bin vor drei Jahren aus Tschechien nach Deutschland geflohen, weil unsere Romasiedlung mehrfach von Neonazis angegriffen. Mein Asylantrag wurde abgelehnt. Ich lebe jetzt illegal in Köln.</p>	<p><b>Ivo, Ingenieur, 25 Jahre</b> Meine Familie kommt ursprünglich aus Serbien. Meine Eltern mussten vor dem Zweiten Weltkrieg mit meinen älteren Geschwistern während des Krieges fliehen. Seitdem lebt unsere Familie in Duisburg, wo ich auch geboren wurde.</p>
<p><b>Katharina, KFZlerin, 31 Jahre</b> Meine Eltern sind so genannte Ausländer. Ich bin in Hannover geboren und lebe hier immer noch. Ich habe die deutsche Staatsbürgerschaft.</p>	<p><b>Yannis, Profifußballer, 28 Jahre</b> Ich komme wie meine ganze Familie aus Griechenland. Ich bin in Frankfurt geboren. Auf dem Papier bin ich deutscher. Seit ich fünfzehn bin, weiß ich, dass ich griechisch bin.</p>	<p><b>Shirin, Sprachwissenschaftlerin, 28 Jahre</b> Ich bin in Göttingen geboren. Meine Eltern mussten wegen ihrer politischen Einstellung aus dem Iran fliehen. Seit wenigen Jahren habe ich einen deutschen Pass.</p>
<p><b>Tina, Lehrerin, 38 Jahre</b> Ich lebe in Berlin und vor 15 Jahren habe ich mein Comingout. Seitdem zeige ich meine Orientierung, dass ich lesbisch bin.</p>	<p><b>Matthias, Maler, 42 Jahre</b> Ich lebe mit meiner Frau und meinen Kindern in Kiel. Hier bin ich geboren und aufgewachsen.</p>	<p><b>Xing, Sozialarbeiterin, 40 Jahre</b> Meine Eltern sind als „Vertragsarbeiter“ von der DDR nach Westberlin gekommen, seitdem leben wir in Berlin.</p>
<p><b>Tamara, Tischlerin, 34 Jahre</b> Mein Vater kommt aus Chile. Er floh vor der Diktatur von Pinochet in die DDR. Ich bin in Leipzig geboren, aufgewachsen und lebe hier immer noch sehr gerne.</p>	<p><b>Carla, Psychologin, 27 Jahre</b> Ich bin zum Studieren nach Deutschland gekommen, eigentlich komme ich aus Kolumbien. Ich möchte in Deutschland bleiben, weil ich hier mehr Freiheit habe und es weniger Gewalt gibt.</p>	<p><b>Anne, Studentin, 24 Jahre</b> Ich lebe mein ganzes Leben schon in Frankfurt (M). Seit ich 17 Jahre bin, spiele ich Punkmusik. Ich gehe häufig auf Punkkonzerte und kleide mich auch im Alltag dementsprechend.</p>
<p><b>Joana, Journalistin, 38 Jahre</b> Ich arbeite seit drei Monaten als Kellnerin in Frankfurt. Wegen der Krise in Spanien habe ich meine Arbeit verloren und sehe dort keine Perspektive für mich.</p>	<p><b>Alexandra, Friseurin, 36 Jahre</b> Ich wurde in Athen als Alexandros geboren. Von klein an wollte ich ein Mädchen sein. Ich bin vor drei Jahren nach Berlin gekommen, um so zu leben, wie ich es immer gewünscht habe.</p>	<p><b>Jan, Informatiker, 27 Jahre</b> Ich bin in Regensburg geboren und lebe hier. Als ich drei war hatte ich einen Unfall, bin seitdem querschnittsgelähmt.</p>
<p><b>Florian, Auszubildender, 21 Jahre</b> Ich bin aus Düsseldorf und bin Fußballer. Gerne gehe ich zu Frei.Wild sowie zu Onkelz-Konzerten und Partys. Von den Medien fühle ich mich diskriminiert.</p>	<p><b>Olivia, Ärztin, 42 Jahre</b> Mein Vater war ein GI, meine Mutter Deutsche. Ich bin in Heidelberg geboren und aufgewachsen. Später bin ich nach Berlin gezogen, weil ich hier als schwarze Deutsche nicht so auffalle.</p>	<p><b>Zeina, Fotografin, 23 Jahre</b> Meine Großeltern sind als so genannte „Gastarbeiter“ nach Duisburg gekommen, wo meine Eltern auch geboren sind. Meine Eltern sind Muslime und ich trage auch aus Überzeugung ein Kopftuch.</p>
<p><b>Habib, Schneider, 23 Jahre</b> Ich lebe seit acht Monaten als illegaler Flüchtling in Hamburg. Im Senegal habe ich nicht länger leben, da ich aufgrund meiner sexuellen Orientierung verurteilt wurde.</p>	<p><b>Jolanda, Fitnesstrainerin, 32 Jahre</b> Mein Vater ist Kubaner und kam als Boxtrainer in die DDR. Wir sind vor dem Mauerfall zum anderen gezo- gen. Ich lebe in Frankfurt(M).</p>	<p><b>Sinan, Installateur, 34 Jahre</b> Meine Familie musste, weil wir Kurden, in den 1980er Jahren aus der Türkei nach Deutschland fliehen. Ich bin in Mannheim aufgewachsen und bin Sunniten.</p>

